

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

16.12.1881 (No. 298)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Dezember.

No. 298.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Königlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 10. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Direktor der Kunstgewerbe-Schule in Pforzheim, Alfred Baag, das Ritterkreuz erster Klasse und dem Eigentümer der Mohr'schen Verlags-Buchhandlung in Freiburg, Paul Siebeck, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 15. Dez. Wir erfahren, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen Sonntag den 11. d. Berlin verlassen haben und über Hamburg nach Kopenhagen gereist sind; während des vierundzwanzigstündigen Aufenthalts in der dänischen Hauptstadt hatte sich das Kronprinzliche Paar der freundlichsten Aufnahme Seitens der königlich dänischen Familie zu erfreuen. Gestern früh erfolgte die Ankunft in Stockholm, wo Ihre Königlichen Hoheiten von der Bevölkerung freudig begrüßt wurden.

Berlin, 14. Dez. Graf St. Vallier wird morgen dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichen. Der Minister des Innern hat nach dem „N. A.“ an den Polizeipräsidenten v. Madai folgende Verfügung erlassen:

Berlin, 12. Dez. 1881. Mittels diesseitigen Erlasses vom 18. Nov. d. J. sind Ew. Hochwohlgeborenen ersucht worden, die Einrichtungen der hiesigen öffentlichen Theater und ähnlicher Lokalitäten hinsichtlich ihrer Feuergefährlichkeit nach den seitens der Akademie des Baumeisters aufgestellten allgemeinen Grundrissen einer Revision zu unterziehen, auch nach dem Vorschlage der nächsten Akademie die Bildung einer mit der Beratung der Maßregeln zum Schutze des Publikums gegen Feuergefahr zu beauftragenden Spezialkommission für die Stadt Berlin in Erwägung zu ziehen und herbeizuführen. Die inzwischen eingetretene erschütternde Katastrophe im Mintheater in Wien gibt mir Veranlassung, Ew. Hochwohlgeborenen auf das Dringendste zur Pflicht zu machen, die angeordneten Revisionen schleunigst durchzuführen und auf alle hiesigen Theater und ähnliche Lokalitäten, ohne irgend welche Ausnahme, zu erstrecken. Ich erwarte, daß Sie je nach dem Befunde und nach der durch die Konstruktion der betreffenden Gebäude bedingten Möglichkeit sofort die als erforderlich erkannten Maßregeln zum Schutze des Publikums anordnen werden. Insbesondere was die Feuerlösch-Einrichtungen, die Anlagen der Korridore, Treppen und Ausgänge, die Einrichtungen zum sicheren Abflusse der Menschen gegen den Herd des Feuers, die Gas-Einrichtungen des Gebäudes und die gesonderte Beleuchtung der Zugangsräume betrifft. Die bei dem Brandunglück im Wiener Ringtheater gemachten Erfahrungen haben indeß ergeben, wie leicht im Augenblicke der Gefahr die gebotene Anwendung der bestehenden Schutzmaßregeln verabsäumt und unterlassen wird. Ew. Hochwohlgeborenen werden daher Ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten haben, in welcher Weise die Ausführung der zur Sicherheit des Publikums getroffenen Einrichtungen sichergestellt und kontrolliert werden kann. Es erscheint erforderlich, daß

vor dem Beginn jeder Theater- u. Vorstellung konstatirt werde, ob die angeordneten Schutz- und Sicherheitsapparate sich in dem gehörigen Zustande befinden und ob die in dieser Beziehung getroffenen Maßregeln zur Ausführung gelangt sind. Ferner ist dafür zu sorgen, daß geeignete Personen ausschließlich dazu bestimmt werden, während der Zeit, in welcher die betr. Räume dem Publikum geöffnet sind, die angeordneten Schutzmaßregeln zur Hand zu haben und sich während dieser Zeit an derjenigen Stelle aufzuhalten, wo die Maßregeln zu ergreifen, also wo 1. B. der betr. Schutzapparat in Bewegung zu setzen ist. Hierbei kann ich nicht unbedenkt lassen, daß aufscheinend die in den hiesigen Theatern neben den gewöhnlichen angebrachten außerordentlichen Ausgänge nicht überall für das Publikum leicht zu erkennen und aufzufinden sind. Bei der hohen Wichtigkeit der Sache für die Sicherheit der gesamten Einwohnerschaft der Residenz kann ich nicht umhin, mich an Ew. Hochwohlgeborenen persönliche Verantwortlichkeit in dem Sinne zu wenden, daß die Durchführung der in Rede stehenden Maßregeln mit der größten Sorgfalt und Strenge geschehe. Ueber die Ausführung des gegenwärtigen Erlasses sehe ich Ihrem gefälligen Berichte ergebenst entgegen. Der Minister des Innern, von Bülow.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bespricht den Wiener Theaterbrand und schreibt: Anfangs dieses Jahres sind die für die Berliner Theater vorgeschriebenen polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen in den meisten Fällen zur Durchführung gelangt. Die Frist zur Beendigung dieser Maßnahmen lief am 15. Oktober ab. Nach Ablauf der einigen Theatern gewährten längeren Frist wird mit Nachdruck vorgegangen und nöthigenfalls vor zwangsweiser Schließung der betreffenden Theater nicht zurückgeschreckt werden. Betreffs der Entscheidung der Frage, ob nicht die Erweiterung gesetzlicher Vorschriften bezüglich des Feuereschutzes vorzunehmen sei, begab sich der Direktor der hiesigen Feuerwehr, Witte, nach Wien. Polizeilich ist jetzt bestimmt worden, daß in den Theatern die Kontrolle der polizeilichen Vorschriften außer auf das Bühnengebäude auch auf den Zuschauerraum sich erstrecken soll. Für die Folge müssen alle Theater mit Feuerwehr-Wachen besetzt werden. Zur weiteren Verminderung der Gefahren werden seitens der Feuerwehr Versuche gemacht, um die Coudissen, die Vorhänge, das Holzwerk mittelst Infiltration mit gewissen Stoffen unverbrennbar zu machen. Führend die Versuche zu dem gewünschten Ergebnisse, so wird die allgemeine Anwendung der Infiltrationsstoffe polizeilich vorgeschrieben werden.

Nach der „Post“ sind die statistischen Erhebungen über die Frage des Staatszuschusses bei der Unfallversicherung noch nicht abgeschlossen, und wenn auch der genossenschaftlichen Organisation in der erneuerten Vorlage eine erweiterte Fürsorge zu Theil werden wird, so ist davon bis zum Aufgeben der Staatsanstalt und der Zulassung der Erwerbsgesellschaften ein gewaltiger Schritt.

Die Central-Moorkommission ist zu ihrer regelmäßigen Sitzung im Landwirthschaftlichen Ministerium am 13. Dezember zusammengetreten und wird voraussichtlich morgen ihre Tagesordnung erledigt haben.

Nach zuverlässiger Mittheilung wird es zum Vollzuge des Anschlusses der Unterelbe an das Zollgebiet schleuniger Anordnungen bedürfen; vor allen Dingen wird eine Verordnung über die Erhebung der Nachsteuer zu erlassen sein. Dieselbe wird sich nicht umgehen lassen, da eine Anhäufung von zollpflichtigen Waaren auf der anzuschließenden Elbinsel stattgefunden hat und jeder spe-

kulationsweisen Anhäufung von zollpflichtigen Waaren vorgebeugt werden soll. 12½ kg jeder Tarifnummer sollen nachsteuerfrei gelassen werden; die Nachsteuer-Freiheit ist auf diejenigen Waaren zu beschränken, welche schon gebraucht und bisher im Besitz des Inhabers gewesen sind. Aus dem Ertrag der Nachsteuer werden zunächst die Kosten für die Erhebung derselben zu bestreiten und von dem Steuerertrag 60 Prozent für die Reichskasse und 40 Prozent zur Verfügung der preussischen Regierung und des Hamburger Senats zu stellen sein.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Beratungen der Hamburger Kommission wurden die §§ 5, 6 und 7 der Händel'schen Anträge zurückgezogen und schließlich die §§ 2 und 3 der Regierungsvorlage, welche die Ausführungsbestimmungen zur Beschaffung der 40 Millionen enthalten, in erster Lesung angenommen. Die erste Lesung der Vorlage ist beendet, die zweite Lesung beginnt Freitag.

Die Kommission für die Berufsstatistik trat heute zur zweiten Sitzung zusammen. Die Debatte bewegte sich namentlich um den Begriff des Berufes, und zwar des Haupt- und des Nebenberufes. Der Abg. Paasche trat einer etwaigen Tendenz entgegen, die Landwirtschaft bei dieser Berufsstatistik mehr, als dies den thatsächlichen Verhältnissen entspreche, in den Vordergrund zu stellen. Auf Antrag des Abg. Dr. Kirsch wurde ferner eine redaktionelle Aenderung des Wortlautes des § 1 der Vorlage insofern bewirkt, als die Vornahme einer Viehzählung in einem besonderen Absatze dekretirt wird, und nicht, wie in der Vorlage, Berufsstatistik und Viehzählung in einem Athem genannt werden. Zu § 2 wurde betont, daß die Lieferung der Formulare und die Bearbeitung des Urmaterials auch den Einzelregierungen auf deren Verlangen für ihre Gebiete überlassen werden soll. Die Beschlußfassung darüber, ob eine bezügliche Bestimmung in das Gesetz selbst aufgenommen werden solle, blieb jedoch ausgeübt. — Die Budgetkommission erledigte heute den Etat der Zölle und indirekten Steuern unverändert nach den Positionen des Etats. Eine längere Debatte rief die Rübenzucker-Steuer hervor. Auf die Frage des Abg. Büchtemann, wie viel an Bonifikationen für Rübenzucker für das nächste Jahr kreditirt sei, konnte der Schatzsekretär Scholz noch keine Auskunft geben. Die von der Post- und Telegraphenverwaltung geforderte Verstärkung ihres Betriebsfonds von 9,750,000 Mark wurde um eine Million Mark vermindert. Schließlich wurde das Staatsgesetz und das Anleihegesetz bewilligt. Die Anleihe wird gegen 30 Millionen Mark betragen.

Kiel, 14. Dez. Nach einer Mittheilung der „Kieler Zeitung“ hat die englische Regierung die Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holstein in England verboten.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Dez. (Zf. Ztg.) Im Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses brachte gestern Abend bei dem Etat der Wiener Polizei Prof. Süß das Verhalten der Polizei bei dem Ringtheater-Brand zur Sprache. Redner führte in Anlehnung an den Bericht Taaffe's, der mit dem Polizeipräsidenten Marx anwesend war, neue Details an, wodurch die Kopfschüttelung der Behörden am 8. Dez. in drastischer Weise illustriert wurde; der antretende Polizeibeamte, welcher 3/4 Uhr in's Ringtheater gehen

### Abonnementkonzerte.

Karlsruhe, 14. Dez. Ueber dem dritten Abonnementkonzert des Groß. Hoforchesters schwebte ein weniger günstiger Stern wie über den beiden ersten dieser Saison. Durch die Absage des Hrn. Bauer mußte das Programm verändert werden. Öffentlich wird Hr. Bauer die in Aussicht gestellten Weihnachtslieder von Cornelius dem Publikum nicht vorenthalten, sondern sie sobald als möglich an die Öffentlichkeit bringen. Diesmal trat für ihn Hr. Staudigl mit einer Arie von Haydn und Liedern von Schubert und Schumann ein. Daß er vortrefflich gesungen hat, ist selbstredend; das plötzliche Einspringen mag als Entschuldigend dafür dienen, daß er nur bekannte, von ihm schon öfter hier gesungene Sachen — in der Stimme hatte. Hr. Konzertmeister Deede spielte ein neues Violinkonzert von Gade. Die in dem Stück geoffenbarte musikalische Erfindung des Komponisten ist keine große; am originellsten ist der erste Satz. Die Kantilene des zweiten Satzes ist monoton; der dritte Satz krankt an einem zuweilen recht widerwilligen Rhythmus. Die Arbeit, welche aus Allem herauspricht, ist eine sorgfältige, ohne den Anspruch auf Vertiefung machen zu können. Hr. Deede spielte das Konzert mit großer Sicherheit sowohl in der Auffassung wie in dem technischen Theil. Durch die Schärfe, welche er den rhythmischen Figuren verlieh, erschienen diese plastisch abgerundet. Weicher Beifall belohnte ihn für die vortreffliche Leistung. Die beiden Orchesternummern des Abends waren die Wasserträger-Overtüre von Cherubini und eine romantische Symphonie in Es-dur von Anton Bruckner. Bruckner hat als Organist und Chorleiter in Wien einen großen Namen. Als Komponist ist er der großen musikalischen Welt noch ziemlich unbekannt. Der Versuch, eine seiner Kompositionen dem Publikum zugänglich zu machen, ist als mißlungen zu betrachten. Selbst die zum Theil gute Aufführung des Werkes konnte demselben keinen Beifall

eintragen. Der Grund für die ablehnende Haltung der Zuhörer liegt zunächst in dem Mangel des Komponisten, das, was er zu sagen hat, verständlich herauszubringen. Es mag hier vorausgeschickt werden, daß die Komposition eine entschieden große Begabung des Schöpfers derselben verräth. Seine Themen verrathen ein Genie von keiner untergeordneten Bedeutung. Aber die Verarbeitung der Themen erlangt stets der Klarheit, welche durch das Herbeiziehen von sehr viel Nebensächlichem noch mehr gestört wird. Ferner fehlt dem Komponisten die Sicherheit der Instrumentation. Er hat ein Gefühl für instrumentales Kolorit; aber dies allein genügt nicht, um praktisch zu instrumentieren. Und gerade durch eine praktische Verwendung der Instrumente gelangt die beabsichtigte Klangfarbe zum Ausdruck. So verwendet er in einem fort die Hörner, welchen eine höchst schwermüde und undankbare Aufgabe zugemuthet wird. Dann steht Höhe der Streichinstrumente und Tiefe der Bläser unvermittelt übereinander. Wiederum verwendet er der Reihe nach einzelne Instrumente zu Solostellen, ohne daß jedes Instrument durch die Begleitung anderer genügend unterstützt wird. In Bezug darauf müßte zunächst Abhilfe geschaffen werden. Ein anderer Umstand bedarf aber noch größerer Hilfe: es ist dies die symphonische Gestalt des ganzen Werkes. Auch hier verräth der Komponist Sinn für großen symphonischen Stil: der erste Satz liefert den besten Beweis dafür. In dem zweiten und vierten Satz fehlt jedoch die Einheit des Ganzen. Haupt- und Nebenabtheilungen werden unverwandt aneinander gereiht, oft durch so viel Mittel- und Zwischenstücke getrennt, daß selbst der theoretisch bewanderte Hörer nicht zu folgen vermag. Die Gesetze des musikalischen Schaffens eines ganzen Satzes müssen, soweit sie Klarheit verlangen, streng befolgt werden. Sobald ein rhetorisches Element, welches in den großen neueren „symphonischen Dichtungen“ klar hingestellt wird, dazu tritt, verlangt die Dich-

tung oft eine Abweichung von jenen strengen Forderungen; aber der Gedankengang wird stets klar bleiben. Diesen letzteren Umstand hat der Komponist bei in Rede stehenden Symphonie vernachlässigt, und daher der Mangel an Erfolg bei der hiesigen Aufführung. Eine gründliche Umarbeitung der Form und der Instrumentation wird dem Werke zu Theil werden müssen, wenn es dem größeren Hörerkreise zugänglich gemacht werden soll; es wäre eine solche Umarbeitung um so verdienstvoller, als es sehr zu bedauern wäre, wenn ein Werk, welches einen großen inneren Kern in sich faßt, uns durch eine Ungeschicklichkeit seines Schöpfers verloren gehen sollte, zumal in jetziger Zeit, wo die Symphonie gänzlich im Argen liegt und die meisten Werke dieser Gattung fast nur als mehr oder weniger gelungene Studien, nicht aber als Dokumente schöpferischen Geistes zu betrachten sind. Bruckner würde, bei seinen Mitteln in Erfindung und harmonischer Arbeit, eine ganz hervorragende Arbeit liefern können, sobald ihm jene andern (nothwendigen) Mittel ebenfalls zu Gebote ständen. Da die letzteren zum großen Theil erlernt werden können, so ist die Möglichkeit einer Bruckner'schen Symphonie noch nicht ausgeschlossen.

Ob das Orchester bei nur sechs Konzerten im Winter ein solches Experiment hätte riskiren dürfen oder nicht, ist eine Frage, deren Entscheidung einer zuverlässigeren Feder überlassen werden muß. Das bisher in den Abonnementkonzerten geleistete Plus wird sich wahrscheinlich mit diesem Minus ausgleichen lassen.

Rubinstein soll am 12. Januar im Gemandhaus zu Leipzig und am 21. desselben Monats in Hannover einige seiner neuen Orchesterwerke dirigiren.

Die Italienische Oper in Nizza wird am 26. Dezember unter der Regide Bolognini's mit Pacini's „Saffo“ eröffnet werden. Sign. Biancolini, welche bis zum Januar der Gesellschaft angehört, wird die „Cimene“ singen.



wollte, aber umkehrte, um den Brand zu signalisieren, telegraphierte 5 Minuten vor 7 Uhr an das Stadt-Bauamt: „Nachfeuer am Schottenturm neben dem Polizeigebäude“. Um diese das Stadt-Bauamt irre führende Depesche aufzugeben, ließ der Beamte die Polizei in und vor dem Ringtheater ohne jede Leitung, was wesentlich Schuld war, daß die Polizei über die Vorgänge im Innern des Theaters nichts erfuhr. Es entspann sich eine sehr lebhaft gereizte Debatte. Der Polizeipräsident wälzte alle Schuld auf das Stadt-Bauamt. Ein Polizeikommissar habe sich im Ringtheater Grobheiten gefallen lassen müssen, als er 14 Tage vor dem Brand auf die Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln drang. Der Polizeipräsident beschwerte sich über die Hysterie gegen die Polizei. Laaffe erklärte, es solle nichts vertuscht werden; doch habe die Polizei nach den bisherigen Instruktionen nicht für die Sicherheit des Publikums in den Theatern zu sorgen gehabt. Sitz antwortete hierauf: „Wer sonst als die Polizei hat für die Sicherheit der Theaterbesucher zu sorgen gehabt? Daß der Minister dies läugnet, ist geradezu erschreckend. In vierundzwanzig Stunden würde in einem andern Staate Derjenige von der Ministerbank verschwinden, der eine solche Äußerung vorbrächte.“ Dr. Heilsberg aber rief: „Also die Instruktion war Schuld? Dann ist ja der Brand des Ringtheaters das Civil-Königgräß gewesen.“ Im Laufe der Debatte, die ohne positives Resultat endete, gab Laaffe wiederholt die Erklärung ab, daß die Untersuchung nach allen Seiten hin am's strengste geführt werden solle.

Wien, 14. Dez. Im Abgeordnetenhaus begründete Herbst seinen Antrag, die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Länderbank-Interpellation dem Ausschusse zuzuwenden. Grocholsti erklärte, die Polen wären mit der Antwort befriedigt und würden gegen den Antrag stimmen. Der Finanzminister verteidigte den Standpunkt der Regierung. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt. — Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die galizische Transversalbahn ohne Debatte und mit großer Majorität an.

Der ganze Raum des Ringtheaters wurde heute desinfectirt. Im Parquet und Bühnenraum brannte es heute wieder; auch vergangene Nacht brach in der Freitreppstube des Ringtheaters der Brand von neuem aus, wurde aber bald gelöscht. Viele Leichenreste wurden völlig oder theilweise verkohlt heute in den Trümmern gefunden. Heute sind wieder 20—30 Widerrufe angeblich Vermisster eingegangen. Die „Presse“ meldet, daß auf kaiserlichen Befehl morgen in der Schloßkirche von Göbdlöb ein Requiem für die Verunglückten stattfindet. Der Kaiser, die Kaiserin, der Hofstaat und das ganze Hofpersonal wohnen demselben bei. — Bürgermeister Kewald ist erkrankt. — Das italienische Königspaar übersandte 8000 Fr. Gold für die Hinterbliebenen der Verunglückten des Ringtheater-Brandes. Die italienische Botschaft übergab außerdem 4000 Fr. — Das Kronprinzenpaar besuchte Vormittags den Central-Friedhof und verrichtete ein kurzes Gebet an dem Massengrabe.

Wien, 15. Dez. (Tel.) Die „Wiener Zeitung“ verweist die Nachricht zweier Wiener Blätter, daß dem ersten Oberhofmeister Fürst Hohenlohe wegen eines Kondolenzschreibens an Direktor Jauner nach dem Theaterbrande das Allerhöchste Mißfallen bekanntgegeben wurde und derselbe um seine Demission nachgesucht habe, in das Bereich der schlecht erfundenen, tendenziösen Fabeln.

Wien, 14. Dez. Unterhaus. Der Präsident hält eine Ansprache und erwähnt die tiefe Erschütterung, womit jeder Einzelne die Kunde von dem schweren Schicksal aufgenommen, der die Stadt Wien betroffen hat. Er bittet das Haus, seiner Theilnahme Ausdruck zu geben und das Präsidium zu ermächtigen, von diesen Gefühlen das Präsidium des österreichischen Reichsraths zu verständigen.

Wien, 14. Dez. Das Unterhaus nahm in der General- und Spezialdebatte den Gesetzentwurf über die Regelung des Apprekkurverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete, ferner den Gesetzentwurf, wonach Gesetze künftig nicht mehr im Parlament promulgirt, sondern nur im „Amtsblatt“ publizirt werden, an.

### Schweiz.

Bern, 14. Dez. Die Bundesversammlung wählte, wie der „Frei. Bzg.“ gemeldet wird, sämtliche bisherige Mitglieder des Bundesraths im ersten Wahlgange, ausgenommen Hammer, der erst im zweiten durchdrang; zum Bundespräsidenten Bavier, zum Vizepräsidenten Fuchonnet und zum Kanzler im vierten Wahlgang Alt-Ständerath Ringier-Aargau (radikal); die demokratischen Kandidaten Vigier und Frei als Bundesräthe, Stöfel als Kanzler blieben in der Minderheit.

### Italien.

Rom, 15. Dez. (Tel.) Der Appellhof zu Ancona entschied, dem Urtheile des Appellhofes in Rom entsprechend, daß die unbeweglichen Güter der Propaganda gemäß dem Gesetz vom 19. Juni 1873 der Konvertirung in Rente unterliegen.

### Frankreich.

Paris, 13. Dez. Die offizielle Anzeige, daß die Wahl Chaubordys dem russischen Hofe angenehm sei, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Paris, 14. Dez. Im Prozesse Roustan-Rochefort zeigte Gambetta dem Vorsitzenden des Assisenhofs an, er habe alle als Zeugen vorgeladenen Beamten von den Bestimmungen des Dekrets über Feignißablegung entbunden.

Nach einer Meldung aus Tunis floh Ali Ben Khalifa auf tripolitanisches Gebiet. Gassa wird eine stehende Garnison erhalten.

Paris, 14. Dez. In dem Prozesse Roustan-Rochefort war die Aussage Waddington's, wie die gestrige Bar-

thélemy St. Hilaire's sehr lobend für Roustan. Beide betrachten ihn als einen sehr ehrenhaften und fähigen Agenten. Lesspess und der Gesandte in Mexiko, Coutouly, sprachen sich in demselben Sinne aus. Barthélemy demüthigte kategorisch die Behauptung Billing's, daß er Billing eine offizielle Mission nach Tunis aufgetragen. — Aus Tunis wird gemeldet, daß General Forgemoi, welcher von Tebessa (Algier) aufgebrochen war und ganz Süd-tunis durchschritten hatte, über Kairouan und Gassa gestern mit Sauffier wieder in Tebessa eingerückt ist. Ueberall in den vom Marsche berührten Gegenden bekundete die Bevölkerung friedliche Gefinnungen, ausgenommen der Stamm Hammamas, welcher im von fliegenden Kolonnen von jenseits der Schotts aufrechterhaltenen Aufstand verharrt. Man glaubt, auch dieser Stamm werde sich bald unterwerfen, um zu seinen Wohnsitzen zurückkehren zu können.

### Rumänien.

Bukarest, 13. Dez. Der Senat nahm mit 35 gegen 1 Stimme den Absehtentwurf unverändert an. Im Laufe der Debatte beglückwünschte sich der Minister des Äußern Statescu, daß alle Erklärungen der Regierung in der Donau-Frage vom Lande mit Befriedigung aufgenommen seien, und drückte die Hoffnung der einstimmigen Annahme der Adresse aus.

Bukarest, 14. Dez. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein königliches Dekret, welches Chizu anstatt Bratianos zum Finanzminister ernannt. Bratiano behält das Portefeuille des Krieges, welches er bisher interimistisch innehatte.

Bukarest, 14. Dez. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag des Generals Lecca, der österreichischen Regierung das Verleiden des Hauses anlässlich der Ringtheater-Katastrophe auszudrücken, an.

### Nordamerika.

Washington, 14. Dez. Die jetzt veröffentlichte Korrespondenz betreffs Chile's enthält ein Schreiben Blaine's an Hurlburt vom 22. Nov., worin er seine Unzufriedenheit mit der Antwort Hurlburt's an den Sekretär Pirolas ausdrückt. Da Hurlburt noch immer bei der Regierung Calderon's akkreditirt sei, so könne seine Antwort falsch verstanden werden in dem Sinne, daß die Vereinigten Staaten Calderon in Folge seines Entschlusses, kein Gebiet an Chile abzutreten, anerkannt hätten. Blaine mißbilligt ferner die mit Calderon abgeschlossene Konvention betreffend die Abtretung eines maritimen Establishments in der Bay Limbote an die Unionsstaaten; dieselbe sei inopportun. Die Festnahme Calderon's und die Aufhebung seiner Regierung sei unbegreiflich. Hurlburt müsse sich noch immer als bei Calderon akkreditirt betrachten. Ein weiteres Schreiben Blaine's an den amerikanischen Gesandten in Peru, Ripatrie, vom 22. November findet es schwer begreiflich, wie Chile die Dispositionen und Intentionen der Vereinigten Staaten mißverstehen konnte; er hoffe, wenn die Thatfache bezüglich der Festnahme Calderon's bekannt sei, würde der Eindruck beseitigt, daß die Festnahme Calderon's wie eine Abweisung der Vereinigten Staaten anzunehmen sei. Ein Spezialgesandter der Unionsstaaten nach Chile sei beauftragt, zu erforschen, ob die jüngsten Ereignisse nicht bestimmt seien, die freundschaftlichen Beziehungen Chile's zu den Unionsstaaten zu unterbrechen. Er werde vor der Ankunft des Abgesandten keinen Schritt thun, welcher die gegenwärtigen Schwierigkeiten verwickeln könnte.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen Ersatzwahl im 47. Wahlbezirk für die Zweite Kammer der Ständerversammlung wurde Stadtrath Dimer von Wiesloch mit 81 von 156 Stimmen, und bei der ebenfalls heute vorgenommenen Nachwahl im 4. Wahlbezirk wurde Stiftungsverwalter Edelmann in Konstanz mit 58 von 111 Stimmen gewählt.

St. Karlsruhe, 14. Dez. Bekanntlich ist auf Veranlassung der Reichsregierung eine Erhebung über die öffentliche Armenunterstützung vorgenommen worden. Deren Ergebnisse sollten zum 1. November von den Bundesregierungen nach Berlin mitgetheilt werden und ist deshalb demnächst einer Bekanntmachung der betreffenden Gesamtzahlen für das Deutsche Reich entgegenzusehen.

Inzwischen bietet es für sich ein Interesse, die wichtigsten der für das Großherzogthum Baden ermittelten Zahlen der allgemeinen Kenntnisaufnahme zugänglich zu machen. Wir lassen deshalb eine bezügliche Uebersicht folgen.

Es ist zuvörderst jedoch noch zu bemerken, daß den Bundesregierungen überlassen worden war, die Erhebung auf das Kalenderjahr 1880 oder auf das Statjahr 1880/81 oder auf den Bestand vom Oktober 1881 zu beziehen. In Baden ist derselben der Stand vom 1. Oktober d. J. zu Grunde gelegt worden, weil die Großh. Regierung der Ansicht war, daß mit Sicherheit nur für einen bestimmten, zur Zeit der Anordnung noch bevorstehenden Tag oder Zeitraum richtige Angaben zu erlangen sein würden.

Ferner ist für die Würdigung der Ergebnisse von Bedeutung, daß die unentgeltliche Verpflegung in einem Gemeinde-Kranken-, Waisen- oder Versorgungshause, nicht aber die Befreiung der Kinder von Schulgeld und die Befreiung von öffentlichen Lasten für sich als öffentliche Armenunterstützung zu gelten hatte, so wie, daß das Gebiet der kirchlichen Armenpflege und der Privatwohlthätigkeit, einschließlich der sog. milden Stiftungen (letztere jedoch nur insoweit darüber nicht von der Gemeindebehörde als solche verfügt wird) außer Betracht gelassen ist.

Die Erhebung hat sich auf alle hiernach als öffentlich unterstützte geltende Personen bezogen, sowohl auf die Seitens der Ortsarmen-Verbände oder der Gemeinden (sog. Ortsarme), als auf die Seitens der Landarmen-Verbände oder Kreise (sog. Landarme) einschließlich der vom Staate in Ermangelung eines sonstigen Unterstützungspflichtigen in Anstalten für Kranke, Greisliche und Geistesgestörte unterhaltenen Personen.

Die Erhebung der Ortsarmen erfolgte gemeindefeise mittelst Ausfüllung eines eingehenden Formulars und gab Auskunft über die Zahl der Unterstützten und ihrer Angehörigen, über die Ursache

der Bedürftigkeit, über dauernde und vorübergehende, völlige und theilweise Unterstüttung, sowie über den Kostenbetrag eines völligen Unterstüttungstags. Für die Landarmen ist lediglich die Gesamtzahl der Unterstütteten ermittelt worden. Wir wenden uns hiernach zunächst und vorzugsweise den Ortsarmen zu.

Am 1. Oktober wurden in Baden O r t s a r m e unterstüttet:

	in den Städten	in den übrigen Gemeinden	im Ganzen
1) dauernd, und zwar:			
völlig	3,400	7,623	11,023
theilweise	5,813	10,225	16,038
zusammen	9,213	17,848	27,061
2) vorübergehend	2,606	7,279	9,885
im Ganzen	11,819	25,127	36,946

Die Bevölkerung der betreffenden Städte beträgt 350,225, der übrigen Gemeinden 1,219,895, des ganzen Landes 1,570,120. Es kam also 1 Ortsarmer in den Städten auf 29., in den übrigen Gemeinden auf 48., im ganzen Lande auf 42. Einwohner.

Im Ganzen wurden 7821 Männer, 13,835 Frauen und 15,290 Kinder unterstüttet. Von den dauernd Unterstütteten werden 11,023 oder rund 40 Proz. völlig, 16,038 oder rund 60 Proz. theilweise unterhalten. Von den völlig Unterhaltenen sind (in der Annahme, daß Männer, Frauen und Kinder gleichmäßig in völlig und theilweise Unterhaltenen zerfallen) 3128 Männer, 5534 Frauen und 6116 Kinder, von den theilweise Unterhaltenen 4693 Männer, 8001 Frauen und 9174 Kinder.

Der durchschnittliche Werth des völligen täglichen Unterhalts beläuft sich für einen Mann auf 75. Pfennig, für eine Frau auf 62. Pf. und für ein Kind auf 32. Pf.

Der Werth der theilweisen Unterstüttung ist natürlich mannigfaltig; es darf aber wohl angenommen werden, daß derselbe im Durchschnitt sich der Hälfte des Werths der völligen Unterhaltung annähert. In dieser Voraussetzung berechnet sich der Tagesaufwand der Ortsarmen-Verbände für die Ortsarmen für den 1. Oktober 1881 folgendermaßen:

Männer, völlig	unterhalten	2346 M.
theilweise	1760	„
Frauen, völlig	3459	„
theilweise	2594	„
Kinder, völlig	2012	„
theilweise	1509	„
Summe	13,680 M.	

Bei der weiteren Annahme, daß dieser Tagesaufwand ein durchschnittlicher ist, ergibt sich der Jahresaufwand der öffentlichen Armenpflege für die Ortsarmen auf 13,680 × 365 oder 4,993,000 oder rund 5 Millionen Mark.

Ferner hat die Erhebung ergeben, daß die Unterstüttungsbedürftigkeit beruht auf Unfall bei 642 oder 1.7 Proz. der Unterstütteten, auf geistigen und körperlichen Gebrechen (Schwachsinn, Blindheit, Taubheit, Verküppelung u.) bei 5607 oder 15.2 Proz., auf sonstiger Invalidität (Arbeitsunfähigkeit) bei 12,649 oder 34.2 Proz. und auf anderen Gründen bei 18,048 oder 48.6 Proz.

Von den 642 Personen, welche in Folge eigenen Unfalls oder Unfalls des Erträgers den Ortsarmen-Verbänden zur Last fallen, kommen 249 oder 0.65 Proz. der Gesamtzahl auf die eigentlichen gewerblichen Unfallbetriebe (Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüche, Gruben, Werke, Anlagen für Bauarbeiten (Bauhöfe), Fabriken und Hüttenwerke, Bauausführungen, ferner alle Betriebe mit Wasser-, Dampf-, Gas- und Heißluftbetrieb), 164 oder 0.44 Proz. auf die Land- und Forstwirtschaft und 229 oder 0.62 Proz. auf sonstige Gewerbe.

Von den Unterstütteten der Unfallklasse sind 35 Proz. Kinder, von denen der Gebrechenklasse 13 Proz., von denen der Invalidentklasse 21.5 Proz. und von der Restklasse 63.5 Proz.

Von den Landarmen-Verbänden wurden am 1. Oktober 1881 721 Männer und 721 Frauen, im Ganzen 1442 Personen unterstüttet, wozu dann noch 25 Männer und 24 Frauen, im Ganzen 49 Personen kommen, welche in Heil- und Pflege-, Kranken- und Taubstummen-Anstalten auf Staatskosten unterhalten werden. Landarme waren also 1348 Männer, 745 Frauen, im Ganzen 2093 vorhanden.

Im Gesammtsumme beträgt schließlich die Zahl der öffentlich unterstützten Armen (angenommen, daß die bei den Ortsarmen aufgeführten 15,290 Kinder zur Hälfte Knaben und zur Hälfte Mädchen sind):

	Männer	Frauen	Zusammen
Ortsarme	15,466	21,480	36,946
Landarme	1,348	745	2,093
Im Ganzen	16,814	22,225	39,039

Es kommt sonach auf 40.2 Einwohner 1 öffentlich unterstützter Armer oder auf 2.5 Proz. der Bevölkerung öffentlich unterstützter Arme.

Der Aufwand der Kreise für die Armenpflege betrug im Jahr 1880 annähernd 800,000 M. Den gleichen Aufwand für 1881 angenommen, treten dem obgedachten Aufwand der Ortsarmen-Verbände von 5 Millionen dieser weitere Betrag, sowie die Kosten der vom Staat unterhaltenen Armen hinzu, und kann also der Gesammtaufwand für öffentliche Armenpflege im Großherzogthum auf annähernd 6 Mill. Mark geschätzt werden.

Karlsruhe, 15. Dez. Dem Bad. Frauenverein hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zur Weihnachtsbescherung in den Schulanstalten der Abth. I die Gabe von 180 M. und den gleichen Betrag der Abth. III für die Vereinswärterinnen und Angehörigen der Anstalt, sowie der Abtheilung II zur Verwendung für Prämien an tüchtige Pflanzgelehrten armer Kinder den Betrag von 50 M. zukommen lassen. — Unter verschiedenen Gaben in Geld und Naturalien ist eine Gabe von 200 M. von Frau Mathilde Hoffmann, geb. Pauli, zu erwähnen.

Karlsruhe, 14. Dez. Durch Bekanntmachung des Großh. Bezirksamtes werden die Beteiligungen, welche eine Berechtigung an dem alten Friedhof erworben haben, aufgefordert, ihre etwaigen Einreden gegen die vom Stadtrathe beantragte Schließung des alten Friedhofs bis längstens den 31. Januar 1882 vorzubringen.

Der Stadtrath publizirt die neuen, mit dem 1. Januar 1882 in Wirksamkeit tretenden Satzungen der städtischen Kranken-Verfürungs-Anstalt. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Diensthöfen, Fabrik- und Handarbeiter, Gewerksgehilfen und Lehrlinge, welche hier in Dienst oder Arbeit stehen und nicht im Familienverbande leben, sind verpflichtet, zur Deckung des Aufwandes für ihre Verpflegung im Falle einer Erkrankung Beiträge von wöchentlich 9 Pfennigen oder vierteljährlich 1 Mark 15 Pfennig an die städtische Krankenversicherung-Anstalt zum Voraus zu entrichten.

Die Dienstherrschaften, Arbeitgeber und Lehrherren haben die Obliegenheit, für die bei ihnen in Dienst, Arbeit oder Lehre stehenden Verpflichteten, vorbehaltlich des Rückgriffes auf diese, die oben bezeichneten Beiträge zu bezahlen; ferner sind dieselben



verpflichtet, die bei ihnen in Dienst, Arbeit oder Lehre eintretenden Personen unter Angabe von Vor- und Zunamen, Beruf, Alter und Geburtsort sofort bei der Kasse der städtischen Krankenversicherungs-Anstalt anzumelden.

Der Dienstherr ist berechtigt, die Quittung, wenn die darin bezeichnete Versicherungszeit noch nicht abgelaufen ist, auf den Nachfolger im Dienste oder in der Lehre umschreiben zu lassen, und verpflichtet, dem aus dem Dienst tretenden Versicherten den entsprechenden Theil der Versicherungsbeiträge zurückzugeben, sofern die letzteren von dem Versicherten aufgebracht worden sind.

**Karlsruhe, 14. Dez.** Zur Ergänzung des Bestandes der unter staatlicher Aufsicht stehenden Buchhändler wurden im verflossenen Jahre sechs Erweiterungen bewerkstelligt mit einem Gesamtanstand von 19,000 M. Zwei der neuen Hengste wurden in Hannover, vier in der Normandie erstanden; einer derselben kam in das Amt Müllheim, einer in das Amt Wiesloch; die anderen übernahm der Pferdezüchterverein Karlsruhe. Die Gesamtzahl der unter staatlicher Aufsicht stehenden Beschläge beträgt sich nunmehr auf 87; darunter stammen 65 aus der Normandie, 5 aus Hannover, 4 aus Mecklenburg, 3 aus Oldenburg, je einer aus Württemberg, England, Belgien, Luxemburg, Preußen; fünf sind im Lande selbst gezüchtet. 17 Hengste gehören dem Reichschlag, 13 dem starken Reit- und leichten Wagen Schlag, 29 dem mittleren und 28 dem starken Wagen Schlag an. Die meisten Hengste sind im Ruchbezirk des Pferdezüchtervereins Karlsruhe, nämlich in den Kreisen Karlsruhe und Offenburg (29), ferner im Kreis Konstanz (15) und im Kreis Heidelberg (11) aufgestellt; im Kreis Waldshut befinden sich nur 2, im Kreis Mosbach und Pforzheim nur je 3 Hengste. Die dem Reichschlag angehörenden Hengste befinden sich vornehmlich im Besitz des Karlsruher Pferdezüchtervereins; der Wagen Schlag, der auch das landwirthschaftliche Gebrauchspferd repräsentirt, ist ziemlich gleichmäßig in den einzelnen Kreisen vertreten. Zu den obigen 87 Hengsten treten für die bevorstehende Deckperiode 12 mit Körnschein versehenen Beschläge, so daß sich die Gesamtzahl der Deckhengste für das kommende Jahr auf 99 stellt.

**Offenburg, 12. Dez.** Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzung für das letzte Vierteljahr fand heute unter dem Vorsitz des Groß-Landgerichts-Rath Goll statt. Die erste Verhandlung betraf die Anklage gegen den 45 Jahre alten verheiratheten Job. Georg Eichel von Oberwolfach wegen eines versuchten Verbrechens gegen die Eitellichkeit. Unter Zulassung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Die zweite Anklage war gegen den Steuerheber Clemens Bogt von Debsbach wegen Unterschlagung im Amte gerichtet. Der Angeklagte, seit 1871 im Dienste, ließ sich im verflossenen Jahre begeben, verschiedene Einnahmen zu eigenem Gebrauche zu verwenden und zur Bedeckung dieser Manipulationen den Eingang der betreffenden Beträge erst einige Zeit nachher zu verrechnen. Die entnommenen Gelder wurden übrigens alle wieder ersetzt. Mit Ausnahme einer den Betrag von etwa 8 Mark betreffenden Frage wurden die übrigen auf Unterschlagung im Amte gerichteten Anklagepunkte von den Geschwornen verneint und der Angeklagte wegen jenes einzelnen Falles zur geringsten zulässigen Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Aus welchen Gründen in jenen Fällen die Verneinung der Unterschlagung erfolgte, ist für einen Nichtgeschwornen schwer zu errathen.

**St. Blasien, 13. Dez.** Es ist eine für Jäger interessante Nachricht mitzutheilen, daß gestern den 12. d. M. auf einer durch Großh. Oberförster Siebert dahier abgehaltenen Treibjagd im Domänenwald „Großfreiwald“ bei Unterbach ein prachtvoller Cemsböck erlegt wurde. Der glückliche Schütze ist Dr. Apotheker Rörig von hier. Der Gembock hat schöne „Kriden“, mag 3-4 Jahre alt sein und wiegt aufgebroschen 41 Pfund.

**Aus Baden, 15. Dez.** In Offenburg haben der Bürgerverein und der liberale Verein Bekanntmachungen erlassen, wonach bei der bevorstehenden Bürgermeisterei-Wahl für den bisherigen Bürgermeister Volk einzutreten beschlossene wurde.

**Baden.** Das „Badeblatt“ bemerkt zur Frage der Sicherheit in den Theatern: „In unserem Badener Theater sind die Gefahren für das Publikum in weit geringerem Maße vorhanden als in den meisten andern. Die Korridore sind weit, jeder Rang hat seinen besondern geraden Ausgang, der Zuschauer Raum ist klein und unter gewöhnlichen Verhältnissen schnell geräumt. Da aber, wenn ein Theaterbrand auch nur in ganz unbedeutendem Maße eintritt, die Angst und Aufregung des Publikums ganz dieselbe bleibt und durch das Gedränge meist eben so viele, wahrscheinlich noch mehr Leben gefährdet werden als durch den Brand selbst, so ist es wünschenswert, daß das Publikum die Verabingung erhält, daß alle die Vorichtsmaßregeln, welche die Wissenschaft, die Technik, die Disziplin zu bieten vermag, getroffen sind, um für alle Fälle gerüstet zu sein. — Es wäre jedenfalls dankbar anzuerkennen, wenn das Publikum über das, was zu seiner Sicherheit bereits geschehen ist oder noch geschehen kann, genau informiert würde.“

In Altheim wurde der seitige Bürgermeister Sutter wieder gewählt.

**Eberbach.** Die Arbeiten an dem Bau der Linie Eberbach-Eberbach haben dem Ende, so daß mit dem Geleisen baldigst begonnen werden kann. — Der „Gewerbe- und Bildungsverein“ dahier hat am 8. d. M. seine Winterveranstaltungen mit einem in Form und Inhalt vollendeten Vortrage des Herrn Stadtpfarrer Henric über „deutsches Kulturleben zur Zeit der Hochrenaissance“ eröffnet.

**Lahr.** Nach einer Mitteilung aus Koblenz sollte vorigen Samstag dort ein mit Wein beladenes Schiff gelichtet werden. Als der Wein (280 Hahlfüß) aus dem Schiff entladen werden sollte, erschienen Gerichtsbeamte und entnahmen aus den Fässern Weinproben, worauf der Wein in dem Schiffe unter amtlichen Siegel gelegt wurde. Derauf begaben sich die Beamten auch in den Keller eines Weinhändlers, entnahmen auch aus den hier lagernden Fässern Proben, und nunmehr wurde auch dieser Keller, welcher über 500 Hahlfüß Wein enthält, unter amtlichen Verschluss gelegt. Die Weine in dem Schiffe wie die in dem Keller sollen sämtlich aus einer bekannten badischen Weinquelle (Gebr. Durlacher in Rippheim) herrühren.

In Murg wurde neuerdings eine treffliche Wasserleitung hergestellt. Dreizehn laufende Brunnen mit vielen Privatleitungen in die Stodwerke versorgen den Ort hinlänglich mit frischem klarem Wasser. Zudem zeugt die ganze Anlage von Sinn und Geschick und es geriebt dem zwischen Lauenburg und Säckingen so freundlich gelegenen Orte zu einer weiteren Bieder, daß rechts und links so hübsche Brunnen die breite, durch den Ort ziehende Landstraße einfließen.

Zu Fessenbach wurde das Nebelische Land- und Rebgut um 6000 M. über den Anschlag, zu 38,000 M. ersteigert. Die

Reben erzielten ungemein hohe Preise; so wurden für 88 a Reben und 1,91 a Wiesen im Berale statt des Anschlags zu 6890 M. erst 7200 M., für 12,17 a Reben statt des Anschlags zu 870 M. erst 1605 M., für 4,51 a Reben statt des Anschlags zu 500 M. erst 1005 M. u.

In Weil (bei Pforzheim) wurde am 10. d. M. ein Vereinsstag des Oberbadischen Weinbauvereins abgehalten, um eine Weinmusterung des 1881er Gewächses vorzunehmen. Eine über 100 Personen zählende Versammlung aus allen Gauen des weinbauenden Markgräflerlandes, des Breisgaues und des Kaiserthals hat sich zusammengefunden. An Weinmustern waren 113 eingeliefert, vorzugsweise untere (30) und obere (35) Markgräfler, auch einige Kaiserthaler und Breisgauer, verschiedene Rothweine und Edelweine. Für die Sachverständigen war es eine schwere Aufgabe, die Proben in Gruppen zu scheiden und sie einzeln dann auf Schwere, Wohlgeschmack, Bouquet und was sonst beim Weintrinken noch in Betracht kommen mag, genau zu prüfen.

An Prämiën wurden vergeben: 10 Bokal- und 34 Diplome; für Rothweine und Edelweine waren überhaupt nur Diplome vorgelesen. Bokal erhielten für Kaiserthaler: Frein v. Gleichstein in Rothweil für Weißherbst; für Breisgauer: E. Pöhrer, zum „Kopf“ in Freiburg (Schnefer); für untere Markgräfler: Herm. Blantenhorn in Müllheim, E. Fäßlin in Laufen, E. Fr. Kurz in Auggen; für obere Markgräfler: Friz Gräßlin in Esringen, Fr. Kotter in Kirchen, Joh. Ziegler in Weil; für Lagen zweiten Rangs: E. Fingel in Buggingen, J. G. Kullmann in Blausingen. — An Rothweinen und Edelweinen waren vorzügliche Proben aufgestellt, welche zeigten, daß auch in seinen Weinen das badische Oberland schon Bedeutendes leistet. Diplome wurden zuerkannt für Rothweine: an v. Gleichstein in Rothweil, Adewirth Greiner in Weil, R. Vogelbach-Düßlin in Pforzheim; für Edelweine: an Joh. Lamberger in Rothweil (für Clever), Blantenhorn in Esringen für Edelwein, K. Meier in Kengen für gem. Say, E. Fingel in Buggingen, Greiber, zur „Post“, in Müllheim, Felsenstüdt.

Die auf die Weinmusterung folgende Tafel im großen Saal des Gasthauses zum „Adler“ gestaltete sich zu einem wahren Markgräfler-Fest. Der verdiente Vorstand, Herr Hermann Blantenhorn von Müllheim, gab namentlich ein lebendiges Bild der Thätigkeit des Vereins, welcher zur Förderung der Interessen der Weinbauenden schon Großes gethan hat.

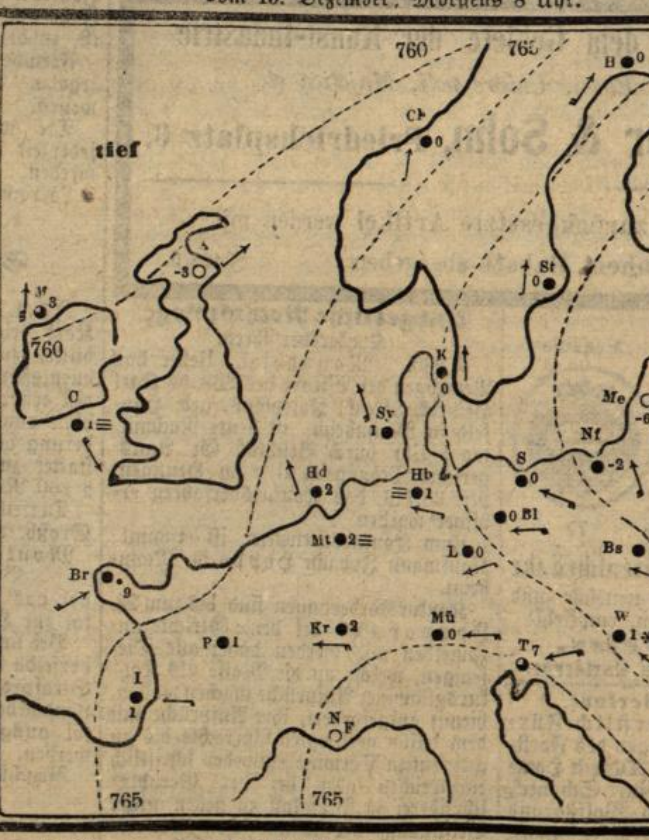
**Waldshut.** Die Verammlung des Verbandsausschusses der Wäiser- und Sporkasse, welche am 9. d. M. von 63 Vertretern der Verbandsgemeinden vollständig besucht war, genehmigte die neuen Statuten, so daß nunmehr die formelle Birtigkeit der Gemeinden in Kraft tritt. Die Herabsetzung des Zinsfußes wurde dem Ermessen des Verwaltungsrathes anheimgegeben. Die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrathes und engeren Ausschusses wurden wieder gewählt. Das Vermögen der Anstalt betrug auf Anfang dieses Jahres nahezu 4 1/2 Millionen Mark. Der Reservefond mit 233,235 M. übersteigt das vorgeschriebene Maß mit 5 Proz. des Guthabens der Einleger bereits um 23,400 M. An Mitgliedern zählt die Anstalt 3047 zu Beginn des Jahres.

**Brandfälle.** In Lienzheim am Rhein ist am 12. d. M. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Felix Schüble und der Schwester Sutter niedergebrannt; in Schaden, Amt Waldshut, am 13. Wohnhaus und Scheuer des Joh. Rüd- und J. und J. Strittmayer; bei letzterem Brande sind noch mehrere Stück Vieh in den Flammen umgekommen; in Altheim bei Ueberlingen am

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe

Dez.	Barom.	Thermom.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
14. Nachts 9 Uhr	758.8	+ 2.4	91	St. bedekt.	—
15. Morg. 7 Uhr	756.1	+ 1.6	82	St. "	—
15. Mittg. 3 Uhr	754.0	+ 2.4	82	St. "	—

**Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg**  
vom 15. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Isothermen (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimetern.

A. Altona.	H. Hamburg.	L. Leipzig.	N. Neufahrwasser.	T. Triest.
B. Berlin.	M. Mecklenburg.	M. Müllheim.	P. Paris.	W. Wien.
C. Cöln.	O. Oldenburg.	Mo. Moskau.	St. Petersburg.	
D. Danzig.	P. Pforzheim.	St. Petersburg.	St. Petersburg.	
E. Eberbach.	R. Rastatt.	St. Petersburg.	St. Petersburg.	
F. Frankfurt.	S. Säckingen.	St. Petersburg.	St. Petersburg.	
G. Gießen.	T. Tübingen.	St. Petersburg.	St. Petersburg.	
H. Heidelberg.	U. Ulm.	St. Petersburg.	St. Petersburg.	

**Ueberblick der Witterung.** Bei Abnahme des Luftdrucks und wenig veränderter Temperatur dauert über Centraluropa das vorwiegend trübe, vielfach neblige Wetter mit meist schwachen östlichen bis südlichen Winden fort. In den russischen Mittel-Provinzen, sowie im Innern Rußlands hat der Frost erheblich zugenommen; Riga hatte um 7 Uhr Morgens 7, Wilna 11 und Moskau 15 Grad Kälte. Niederschläge von Bedeutung kamen in Centraluropa nicht vor.

12. d. M. das Wohn-, Oekonomie- und Mühlegebäude des Müllers Anton Knoll.

**Vermischte Nachrichten.**

**(Familientragödien nach dem Brande des Wiener Ringtheaters.)** In einer Familie, wo der Vater schon seit zwei Jahren krank zu Bette liegt, bleibt die Frau zu seiner Pflege zu Hause, während den beiden Töchtern gestattet wird, mit dem Bräutigam der einen ins Ringtheater zu gehen. Dort wurde ihnen eine furchtbare Hochzeitsscene angedeutet. Keine der drei Personen kam zurück und die Mutter ist darüber wahnsinnig geworden.

In einem andern Hause sind es wieder zwei Mädchen, die mit zwei anderen Damen „Les contes d'Hoffmann“ hören wollen. Dabeim bleibt der alte Vater und erwartet ihre Rückkehr. Da geht plötzlich die Kunde, daß das Ringtheater brennt, von Mund zu Mund und dringt auch in die Stube des Alten. Ein Hausfreund, der von dem Vorhaben der Mädchen wußte, stürzt herein und fragt nach den Weibern. „Hole sie“, antwortet der Alte, bleibt regungslos in seinem Stuhle und wartet, wartet. Am andern Morgen singt er ein Lied und stürzt, vom Schlag egerührt, zu Boden. Auf einer Seite gelähmt, der Sprache beraubt, liegt er jetzt darnieder und wimmt unaufhörlich nach seinen Kindern, die in den Flammen begraben sind.

Einer der Ärzte erzählt, daß man bei einem Manne, den man wie leblos in den Leichenhof brachte, mit Erlola Wiedererweckungsversuche anwendete. Raum war das Leben in den erstarrten Körper zurückgekehrt, als er aufsprang, mit vorgestreckten Armen zu laufen begann und nur mit Mühe angehalten werden konnte. Der Gedanke, daß er fliehen müsse, scheint ihn auch während des Starckampfes beherrscht zu haben.

**Neueste Telegramme.**

**Berlin, 15. Dez. Reichstag.** Die Beantwortung der Interpellation Hertling über die Reform der Arbeiter-Gesetzgebung wird auf Samstag verschoben, da nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Bötticher der Reichskanzler Fürst Bismarck selbst zu antworten wünscht, heute aber durch Unwohlsein daran verhindert ist. Nahezu einstimmig wird sodann der Antrag Bayer betreffend Ermäßigung der Gerichtsgebühren genehmigt, nachdem Peter sen (nat-lib.), Birkenmayer (Centrum), Hartmann (konservativ) und Windthorst lebhaft für den Antrag eingetreten waren.

**Großherzog. Hoftheater.**

**Freitag, 16. Dez. 141. Abonnementsvorstellung.** Der Possillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Elmreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr.  
**Sonntag, 18. Dez. 142. Abonnementsvorstellung.** Die Meisterfinger von Nürnberg, Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.  
**Montag, 19. Dez. 143. Abonnementsvorstellung.** Graf Waldemar, Schauspiel in 5 Akten, von Gustav Freitag. Anfang 7 Uhr.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 15. Dezember 1881.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% D.-R.-Anl.	100.93	Berg.-Wrt.	123.37
4% Preuß. Cons.	100.75	Elisabeth-Bahn	188.80
4% Baden-Guld.	100.11	Fra.-Joh.-Bahn	169.23
4% i. Mat.	101.14	Galizier	267.75
4% Bayer.	—	Lombarden	131.10
4% Def. Goldrente 80%	—	Nordwestbahn	202.25
4% „ „ Silberrent.	66.31	Staatsbahn	286.1/2
4% „ „ Papierrente	—	Prioritäten.	—
(Mai-Nov.)	66.31	Nordwestl. Lit. A.	88.1/2
4% Ungar. Goldr.	102.1/2	Gotthardbahn	99.7/8
5% Russ. Obl.	187.89	5% Def. Südbahn	100.75
5% „ „ Orientanleihe	—	II. Em.	59.1/2
II. Em.	59.1/2	5% D. F. St. B.	104.81
		3% „ „	75.1/2

**Banken.**  
Deutsche Reichsb. 150.1/2  
Basler Bankver. 194.75  
Dresdner Bank 100.11  
Darmstädter Bank 169.7/8  
F. Ent. Effekt. u. W. 140.1/2  
Hamb. 140.1/2  
Leut. Handelsgef. 50.1/2  
Disconto Comm. 225.81  
Reiniger Bank 103  
Schaffh. Bankver. 93  
Wien. Bankverein 121.—

**Kasse, Wechsel und Sorten.**  
5% Def. Ostl. 1860 124.1/2  
Ungar. Anleihe  
Wechsel a. Amst. 168.22  
„ „ Lond. 20.39  
„ „ Paris 80.82  
„ „ Wien 171.80  
Napoleonst'or 16—20  
Tendenz: fest.

**Berlin.**  
Deft. Kreditaktien 628.—  
„ Staatsb. 575.—  
Lombarden 265.—  
Disco.-Comm. 225.20  
Reichsbank 128.—  
Laurahütte 176.—  
Tendenz: fest.

**Wien.**  
Kreditaktien 362.80  
Lombarden 152.50  
Napoleonst'or 9.43  
Tendenz: luftlos.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

**Karlsruher Standesbuch-Auszüge.**  
**Geburten.** 10. Dez. Rosa, B.: Leonh. Bölle, Bäckermeister. — 12. Dez. Wilhelm, B.: Leop. Brenzinger, Revident. — 13. Dez. Edwin, B.: Carl Ha, Schneidermeister. — Wilhelmine, B.: Fedr. Wittmann, Kaufmann.  
**Eheausgebote.** 14. Dez. Charles Schneider von Genf, Fabricant alda, mit Josefine Singer von hier. — Dr. Richard Planer von Karlsruhe, Sekretär hier, mit Karoline Pisp von hier. — Anton Bender von Ringolsheim, Eisenbahn-Arbeiter hier, mit Karoline Böhm von Liebelszell.  
**Todesfälle.** 14. Dez. Anna, 2 M. 20 J., B.: Kanaltzgehilfe Frey.  
**Bruchhansen.** 13. Dez. Frau Juliana Kess. —  
**Saltingen.** 10. Dez. Fedr. Wischmann, Steuererheber. —  
**Heidelberg.** 14. Dez. A. Staus, Privatier, 48 J. —  
**Laudenbach bei Weinheim.** 13. Dez. Frau A. Mayor. —  
**Weinheim.** 14. Dez. Michael Franzmann. —  
**Wertheim.** 13. Dez. J. M. Fluhrer.



